

Ideenraum & Makerspace

Konzept zum Antrag vom 22.10.2020
auf Förderung in den Jahren 2021 bis 2023

vorgelegt vom Hebewerk e. V.

Inhalt

Inhalt.....	1
Ziel und Philosophie des Konzeptes	1
OTELO - Offenes Technologielabor	2
Offene Werkstätten	3
Makerspace.....	3
Kombination	3
Der Trägerverein	4
Organisation	5
Organisationsstruktur	5
Niederschwelligkeit.....	7
Offenheit.....	7
Standort	8
Ideenraum & Makerspace in der Havellandstr. 15	8
Weitere Suche nach innerstädtische Räumen.....	8
Inhaltliche Arbeit (Gruppen/ Initiativen/ Projekte).....	8
Unterstützung.....	9



Ziel und Philosophie des Konzeptes

Das Projekt "Ideenraum & Makerspace" möchte die Idee, Menschen einen offenen Raum für kreative und technische Aktivitäten zu ermöglichen, weiterentwickeln.

Unser Konzept setzt auf einen geschützten Entwicklungs- und Experimentierraum für experimentelles und gemeinsames Lernen. Eine Idee, die Anwendungsfelder aus Technik, Medien und Kunst öffnet und miteinander verbindet.

Diese Idee setzen wir seit einigen Jahren in Eberswalde mit kostenfreier Basisinfrastruktur, niederschweligen Gemeinschaftsräumen und Kleinlaboren um. Mit diesem einfachen Rahmen schafft der Hebewerk e.V. die Voraussetzung, Personen unabhängig von Alter, Herkunft und „sozialer Schicht“ bei der Entwicklung, Vertiefung und Umsetzung eigener Ideen in der Region zu unterstützen und zu begleiten. Gleichzeitig werden Begegnungen, Austausch und gemeinsam erlebte Inspirationen ermöglicht.

Das Konzept des Hebewerk e.V. versteht sich als inspirierender Gemeinschafts(t)raum, der einlädt, Visionen und Ideen miteinander zu teilen und zu verwirklichen. Die Räumlichkeiten und Aktivitäten sind Orte der offenen Begegnung und herzlichen Beziehung. Sie bieten Menschen Freiraum, in dem Offenheit und das Teilen von Wissen und Erfahrungen im Vordergrund stehen. Die NutzerInnen gestalten diese Räume gemeinsam. Sie verstehen sich als GastgeberInnen für das Neue und entwickeln inspirierende Formate.

Damit ist dieses Modell ein soziales, welches die Basis für interessante Betätigungs- und Bildungsmöglichkeiten in Gruppen schafft und so den Grundstein für das so genannte „Community Building“ legt.

Das Projekt legt großen Wert darauf, sich ohne Druck, Zwänge oder Vorgaben mit verschiedensten Themenbereichen, wie Naturwissenschaften, technische Innovationen, digitale Künste, „Sharing Economy“, gesellschaftlichem und kulturellem Wandel und nachhaltiger Entwicklung, auf lustvolle, verspielte oder träumerische Weise zu beschäftigen.

Eine der Grundphilosophien lautet, dass nichts Funktionierendes oder Verwertbares entstehen muss. Damit unterscheiden wir uns von herkömmlichen Ausbildungseinrichtungen oder konventioneller Lohnarbeit. Uns geht es um die wertschätzende Anerkennung persönlicher Potentiale und die freie Entfaltung eben dieser. Ein etwaiges Müden dieser Prozesse in der Bildung neuer Gemeinschaften, Initiativen, Bewegungen, Netzwerke, Existenzgründungen, Start-ups, Prototypen, Produkten und Dienstleistungen wird bewusst offen gelassen.

Die Philosophie des Projektes basiert auf verschiedenen bereits existierenden Konzeptideen. Zum einen auf der Idee der österreichischen *OTELOs*. Zum anderen auf der Idee der vor allem in Deutschland verbreiteten *Offenen Werkstätten*. Darüber hinaus verwirklichen wir in den Räumen der Havellandstr. 15 seit Februar 2015 den Ideenraum & Makerspace.

OTELO - Offenes Technologielabor

Ein *OTELO* ist eine Organisationsstruktur für offene Räume, wobei die Kommune die Basisinfrastruktur einschließlich Betriebskosten und schnellen Internetzugang bereitstellen muss. Vor Ort gibt es ein ehrenamtliches

Standortteam, welches keine Vorgaben macht und offen für ein breites Themen- und Betätigungsfeld ist. Förderlich für ein OTELO ist ein zentraler Ort in den jeweiligen Kommunen.

Offene Werkstätten

Die offenen Werkstätten hingegen fokussieren vor allem auf handwerkliche oder künstlerische Eigenarbeit, egal ob von Laien oder (Halb-)Profis. Offene Werkstätten sind oft aus privater Initiative heraus entstanden. Miete, Betriebskosten und Internet werden meistens von den jeweiligen NutzerInnen vollständig finanziert und getragen. Häufig findet man offene Werkstätten in großen eher abgelegenen Industriehallen. Die Gründe hierfür sind vor allem günstige Mieten, viel Freiraum (auch für größere Festivitäten) und weniger Probleme mit Ruhestörung aufgrund großer und lauter Maschinen.

Makerspace

Ein Makerspace ist ein kollaborativer Ort innerhalb einer Schule, Bibliothek oder einer privaten Einrichtung, in dem man lernen, forschen, Wissen teilen oder einfach machen kann. In einem Makerspace werden hoch technologisierte bis nicht technologisierte Werkzeuge genutzt. Der Werkzeugbegriff ist also sehr weit zu verstehen und auch Legosteine, Kunstgegenstände oder ein Brettspiel sind Werkzeuge bei der Erkundung eigener Interessen. Diese Maker-Denkweise, etwas aus nichts zu kreieren, kann als Kern eines Makerspace betrachtet werden.

Diese Orte sind offen für Kinder, Erwachsene und Unternehmer und beherbergen eine Vielfalt verschiedensten Gegenstände, wie zum Beispiel 3D-Drucker, Lasercutter, CNC-Maschinen, Lötkolben und Nähmaschinen. Trotzdem muss ein Makerspace nicht alle dieser Maschinen beherbergen. In der Tat kann ein Makerspace auch als ein solcher betrachtet werden, ohne überhaupt eine dieser Maschinen zu beherbergen.

Makerspaces helfen den sie nutzenden Menschen, sich Teile der wichtigsten Fähigkeiten des 21. Jahrhunderts, in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik, den sogenannten MINT-Fächern anzueignen. Sie bieten Praxiserfahrung, helfen beim Erlernen des kritischen Denkens und steigern das Selbstbewusstsein. Fähigkeiten, die in Makerspaces erlernt werden können, gehören z.B. zu den Bereichen der Elektronik, 3D-Drucken, 3D-Modellierung, Programmierung, Robotik oder Holzbearbeitung.

Makerspaces fördern das Entrepreneurwesen und werden als sogenannte Inkubatoren für die Förderung von Start-ups genutzt.

Die Benennung unseres Standortes in der Havellandstr. 15 als Makerspace bindet die Aktivitäten dort in einen internationalen, vor allem englischsprachigen Kontext ein, in dem das Konzept des Makerspace weiter verbreitet ist als z.B. die eher auf den deutschsprachigen Raum konzentrierten Konzepte der offenen Werkstätten und OTELO's.

Kombination

Der Hebewerk e. V. ist deutschlandweit - vermutlich auch weltweit - der erste und einzige Verein, der die zuvor genannten Konzepte in dieser Form aufgegriffen, kombiniert und transformiert hat. Darüber hinaus wurden Inhalte und Themen der Konzept-Initiativen in der Fördermittelperiode der Jahre 2015 bis 2017 (Freiraum Eberswalde, Tauschring Eberswalde, Transition-Town-Initiative wandelBar und ALNUS e. V.) in die Vereinspraxis aufgenommen und in diesem Konzept verwoben.



Der Hebewerk e. V. ist vollständig ehrenamtlich organisiert, gemeinwohlorientiert und sozial innovativ. Er trägt dazu bei, Perspektiven für Menschen in der Region zu schaffen und Abwanderung zu verhindern.

Er unterstützt die Region im Umgang mit strukturellen Veränderungen (z. B. dem demografischen Wandel) durch neue Formen des niederschweligen Zuganges zu Bildung, Forschung und sozialen Innovationen und bietet Anknüpfungspunkte zu Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft. Der Verein kooperiert mit kommunalen Verwaltungen, kommunalen Gesellschaften (wie der Wohnungsgenossenschaft 1893 e.G., Regionalladen Krumme Gurke, Thinkfarm Eberswalde, Tante Sören), Institutionen und anderen Vereinen ohne sich dabei in existenzielle Abhängigkeit zu begeben. Daraus entstehen gemeinsam entwickelten Aktivitäten und Projekte.

Bereits bestehende Gruppen und Initiativen freuen sich über neue Menschen die einfach nur mitmachen wollen, die Gruppe mit ihren Erfahrungen und Wissen bereichern können und/oder eigene Projekte und Ideen umsetzen und verwirklichen wollen. Neue Ideen und Veranstaltungsformate sind herzlich willkommen.

Der Trägerverein

Der Hebewerk e. V. entstand aus dem Interesse und Engagement mehrerer Einzelpersonen, welche einen Ort für handwerkliche, künstlerische und politisch emanzipatorische Ideen und Projekte schaffen wollten. Ein weiterer Gründungsimpuls war die Notwendigkeit eine feste Rechtsform in Form eines Vereines für beispielsweise den Abschluss von Mietverträgen nutzen zu können. Im Vordergrund standen der partizipative Umgang und das Teilen von Erfahrung, Fertigkeiten und Ressourcen.

Am 01.10.2013 fand die Gründungsversammlung mit 10 Gründungsmitgliedern statt. Der Gründungsvorstand bestand aus fünf gleichberechtigten Vorständen.

Im Gründungsjahr erfolgte der Aufbau der Vereinsstruktur wobei die Gründerinnen und Gründer sich auf die Suche nach geeigneten Räumlichkeiten begaben. Am Anfang gab es durch die freiberuflichen GründerInnen der Gruppe, den Impuls einen *Coworking Space* einzurichten. Im Laufe des Jahres wurde jedoch klar, dass dies innerhalb einer gemeinnützigen Struktur nicht umsetzbar ist. Als Ergebnis des Prozesses und maßgeblich durch den Hebewerk e.V. beeinflusst und begleitet, steht jetzt gewissermaßen die Thinkfarm Eberswalde als eigene GbR.

Im Jahr 2014 fokussierten sich die Mitglieder dann auf die gemeinnützigkeitsrechtlichen Elemente des Vereins: Bildung und Umweltschutz und initiierten erste Veranstaltungen innerhalb dieses Spektrums. So fanden die ersten Repair Cafés an provisorisch zur Verfügung gestellten Orten statt und eine 3D-Drucker-Gruppe traf sich einmal wöchentlich in einem Hobbykeller eines Privathauses, um einen 3D-Drucker zu bauen und sich erste Erfahrungen im 3D-Druck anzueignen.

Am 27.05.2014 fand eine erste Linux-Umsteigerparty, initiiert durch einen IT-Experten aus Lychen, statt. Diese Umsteigerparties ermöglichten es Nutzern des Computer-Betriebssystems Windows XP, bei welchem der Sicherheitssupport auslief, unter Experten-Anleitung auf verschiedene Varianten des Betriebssystems Linux umzustellen. Weder Dozent noch Organisator nahmen Geld für Ihre Leistungen. Lediglich die Anmietung der Räumlichkeiten erfordert finanzielle Mittel. Diese Veranstaltungen richteten sich an Neulinge und Linux-Interessierte.



Mitte 2014 entstand aufgrund des Engagements eines der Gründermitglieder des Hebewerk e. V. und des Linux-Experten das sogenannte Linux-Node im Studiclub der Stadt Eberswalde. Einmal monatlich trafen sich dort IT affine Menschen und Interessierte. Im Vordergrund stand der unentgeltliche Austausch zum Linux-Betriebssystem sowie der OpenSource Bewegung. Zu den besten Zeiten zählte das Linux Node bis zu 35 Teilnehmer. Die Räume des engen Studiclubs waren jedoch für die Anzahl an TeilnehmerInnen in Kombination mit ihren Computern auf Dauer ungeeignet. Ferner konnten weder Hardware vor Ort gelassen werden, noch waren geeignete Maschinen und Geräte für eventuelle Modifikationen verfügbar bzw. fehlten entsprechende Workstations. Daraus ergab sich die Notwendigkeit entsprechender Räumlichkeiten.

Zugleich fand, begründet durch ähnlich gelagerte Ziele, gemeinsame Themen oder Personenidentitäten eine verstärkte Kooperation zwischen dem Verein und weiteren Akteuren der Eberswalder Initiativenlandschaft statt. Besonders wichtig stellten sich die Verbindungen, jeweils in ihrer alten Konstellation, zu den Initiativen ALNUS e. V., Freiraum, Tauschring und wandelBar heraus.

Im Jahr 2014 wurde deutlich, welche Nachteile die Zurverfügungstellung von Räumlichkeiten durch Privatpersonen oder ehrenamtliche Initiativen mit sich brachten:

- Die Suche nach geeigneten kostenfreien Werkstatträumen war zeitaufwändig und für ehrenamtliches Engagement äußerst hinderlich.
- Die Nutzung war zudem zeitlich beschränkt und meist mit Kosten verbunden, so dass für weitere Ideen eine erneute Suche nach kostenfreien Räumen notwendig wurde.
- Das Einladen einer breiten Öffentlichkeit in einen dezentral gelegenen Privatkeller war darüber hinaus nur schwer vorstellbar.
- In Eberswalde fanden die Repair Cafés in den selbst finanzierten Räumlichkeiten der Freiraum-Initiative statt. Die Deckung der Aufwände für Miete und Betriebskosten erforderten Spenden und viel ehrenamtliches Engagement. Deshalb kamen Veranstaltungen nur temporär zustande.
- Engagierte Personen mussten für temporäre Veranstaltungen ständig neu aktiviert werden. Die wiederholt notwendige Organisation von Räumlichkeiten führte zu zusätzlichem Aufwand und erschwerte kontinuierliches ehrenamtliches Engagement.

Organisation

Organisationsstruktur

Die Organisationsstruktur des Vereins entwickelte und bewährte sich im Förderzeitraum 2017 bis 2019 und soll sich mit gewonnenen Erkenntnissen aus diesem Zeitraum weiterentwickeln:

Wer in einem Standort als Organisator, Veranstalter von Aktivitäten oder Gruppe tätig ist, erhält unbeschränkten Zugang (Schlüsselrecht), ggf. die Möglichkeit einen Raum zu besiedeln und das Nutzungsrecht für die Gemeinschaftsräume kostenfrei. Als Gegenleistung bringen diese Gruppen/Einzelpersonen sich in gemeinsame Aktivitäten ein, geben ihr Wissen und ihre Erfahrungen auf geeignete Weise weiter und ermöglichen weiteren



Menschen den Zugang zu Wissen und das Mitwirken in Tätigkeiten. Am Beginn steht jeweils die Idee eines oder mehrerer Menschen. Von der Idee bis zur Realisierung (größerer) Projekte bietet der Hebewerk e.V. geeignete organisatorische Unterstützung und Infrastruktur.

Die Räume werden von einer breiten Gemeinschaft getragen. Hierbei sind grundsätzlich alle Themen gemäß der Vereinssatzung willkommen und werden nach Synergien und Unterstützungsmöglichkeiten eruiert. Entscheidungen bzgl. des Standortes werden gemeinschaftlich durch die jeweilige Standortgruppe getroffen. Die Standortgruppe besteht aus Vertretern aller bereits aktiven Gruppen vor Ort und dem Vorstand des Hebewerk e. V.

Um eine einladende, inspirierende und gemeinschaftsbasierte Kultur zu schaffen, werden Themenfelder vom Vorstand des Hebewerk e.V. sowie deren Mitgliedern und Nutzenden gemeinsam bearbeitet und gestaltet. Die am jeweiligen Themenfeld interessierten Menschen fungieren als Ansprechpartner, erarbeiten gemeinsame Regeln und Werte des Miteinanders und teilen die Aufgaben der jeweiligen Themengebiete untereinander auf.

Als wichtig für das Funktionieren der Organisationsstruktur stellten sich die folgenden personell zugeordneten Funktionen heraus. Diese werden jeweils durch einen oder mehrere Vereinsmitglieder abgedeckt. Dabei können durch Einzelpersonen auch mehrere Rollen in verschiedenen Themenbereichen übernommen werden. Zukünftig werden wir darauf hinstreben, noch stärker die Nutzerinnen und Nutzer in die Organisation der Räume einzubeziehen. Hierfür wurden bereits verschiedene Organisationsmodelle getestet. Dazu wird angestrebt, Erfahrungen aus der Vergangenheit sowie eventuell neu auftauchende Konzeptideen in das Organisationsmodell einfließen zu lassen. Momentan existieren folgende durch die Mitglieder des Vereins ausgefüllte Rollen:

1.) Finanzen & Recht

Der/die Verantwortliche(n) verwalten die Finanzen (Buchhaltung, Kasse und Konten), betreuen und verwalten die Mitglieder und achtet auf die finanzielle und vereinsrechtliche Planung und Administration.

2.) Raumkümmerer

Der/die Verantwortliche(n) sind für Aufbau und Erhalt der Basisinfrastruktur zuständig und unterstützt(en) die Gruppen und Initiativen bei der infrastrukturellen Gestaltung. Der/die Verantwortliche(n) sind Ansprechpartner für das Zutrittssystem des jeweiligen Standortes und sorgen für die Einhaltung der Hausordnung.

3.) Community Manager

Der/die Verantwortliche(n) sind zuständig für die interne Kommunikation und die Koordination des Workshop- und Veranstaltungsprogramms. Weiterhin achten der/die Verantwortliche(n) auf das Wohlbefinden, die Bedürfnisse und mögliche auftretende Konflikte innerhalb einer Gruppe/ Initiative eines Standortes oder eines Projektes.

4.) Öffentlichkeitsarbeit

Der/die Verantwortliche(n) sind als erste lokale Ansprechpartner für Interessierte zuständig und vertreten die Gruppe, den Standort und/oder das Projekt nach außen. Der/die Verantwortliche(n) organisieren die Öffentlichkeitsarbeit in den Medien (Presse), die strategische Weiterentwicklung sowie die Aktualisierung der Websites und Social Media Kanäle.

5.) Kooperation und Netzwerke

Der/die Verantwortliche(n) kümmern sich um Sponsorensuche, Mitgliederakquise, Finanzierungskonzepte, Entwicklung langfristiger Kooperationen sowie Kontakte zu Wirtschaft, Politik und Verwaltung.

6.) Digitale Infrastruktur

Der/die Verantwortliche(n) kümmern sich um die Administration des Internetauftritts, der Mailverteiler, des internen Instant-Messaging-Systems, der Bereitstellung des Breitbandanschlusses, des Aufbaus und der Instandhaltung des Strom- und Internetnetzwerkes in den Räumlichkeiten, der Dokumenten- und Wissensverwaltung, dem Backupmanagement der Dokumentenverwaltung des Vereins und des Aufbaus und der Instandhaltung des Computer-Workshop-Raumes.

Niederschwelligkeit

Das Gegenteil von offenen Räumen (geöffnet durch Vereinsmitglieder mit Schlüsselbefugnis) wären Räume mit Zugangsbeschränkung und komplett gefüllten Zimmern – so richtig fertig und professionell. Dann noch eine schön teure Mitgliedschaft dazu, damit das auch wirklich übersichtlich (elitär) bleibt... Das ist NICHT der Zugang, den wir uns als Hebewerk e. V. wünschen!

Ein wichtiges Kriterium ist die Niederschwelligkeit. Der Hebewerk e. V. möchte jedem Menschen den Zugang zu den Themen, Ideen, Gruppen, Initiativen und Projekten ermöglichen, unabhängig von Alter, Herkunft oder Einkommensverhältnissen. Um dies zu gewährleisten sind ALLE Veranstaltungen im Ideenraum & Makerspace KOSTENFREI, mit Ausnahme möglicher Sachmittel für Materialien. Spenden sind erwünscht. Für eine Partizipation ist eine Vereinsmitgliedschaft NICHT erforderlich. Die Nutzenden kommen im Laufe der Zeit meist eigeninitiativ mit dem Wunsch den Verein durch eine Mitgliedschaft, auch finanziell, zu unterstützen, auf den Vorstand zu. Durch den minimalen Jahresmitgliedsbeitrag von 12 Euro ist die Mitgliedschaft darauf angelegt, dass jedes Mitglied so selbstbestimmt wie möglich sein individuelles finanzielles Vereinsengagement bestimmen kann. Auch kann jedes Neumitglied die Art und den Umfang seiner Mitwirkung als ordentliches Mitglied oder Fördermitglied selbstbestimmt festlegen.

Offenheit

Der Hebewerk e. V. reflektiert und kommuniziert den Wert eines Frei(en) Raumes, damit das Gefühl von Offenheit entstehen kann. Schwieriger ist das bei Ideen und Projekten, welche Platz für Material und Maschinen benötigen, einfacher ist es bei Veranstaltungsformaten, die keiner großen Sachmittel vor Ort bedürfen, bzw. mit den vorhandenen Mitteln auskommen.

Vereinsintern ist die Verteilung des zur Verfügung stehenden Platzes ein besonders diskussionswürdiges Themenfeld, da wir aufgrund des großen Zuspruchs selbst den ca. 400m² großen „Ideenraum & Makerspace“ der Havellandstraße 15, nach einer größeren Umgestaltung zu Gunsten einer effizienteren Raumnutzung, bereits fast vollkommen mit Ideen, Themen und Projekten befüllt bekommen haben. Der Diskussionsprozess um die Raumnutzung ist nie beendet und wird ständig reflektiert.

In den Räumen wird gewährleistet, dass diese verändert respektive den jeweiligen Gruppenbedürfnissen angepasst werden dürfen. Veränderungsprozesse werden einvernehmlich im Allgemeinen mit allen Verantwortlichen eines Standortes besprochen und im Speziellen ganz besonders mit den betroffenen Gruppen und Initiativen.



Ziel der Organisation ist es, die Räume möglichst einfach und ressourcenschonend, sich selbst organisierend zu entwickeln und zu administrieren. Hierzu ist eine von Förderungen unabhängige Infrastruktur - mit Ausnahme der Basisinfrastruktur, die von der Kommune weitestgehend für Miete, Betriebskosten und Internet bereitgestellt wird - ebenso notwendig, wie eine EHRENAMTLICHE Organisation. Nur so können Freiräume als Wert besser transportiert werden.

Alle Mitglieder, Nutzer, Gruppen und Organisatoren eines Standortes arbeiten ehrenamtlich und organisieren sich unter Einbindung einer breiten Gemeinschaft. Die Finanzierung von Personen für allgemeine Organisationstätigkeiten oder Aktivitäten in den Räumlichkeiten ist bewusst NICHT erwünscht, da diese Bezahlung Gefühle wie Neid, Missgunst und abnehmende Motivation fördern könnte und somit als Hemmnis für eine einladende offene Kultur wirken würde.

Abzugrenzen sind hierbei jedoch ebenfalls durch den Verein ermöglichte (größere) separate Projekte, welche im Zuge des gemeinsamen Austauschs und der Inspiration entstehen und für die Umsetzung notwendige rechtliche und formale Strukturen benötigen. Da hierzu meistens ein formaler Träger notwendig ist, will der Hebewerk e. V. diesen Projekten die Möglichkeit des Wachstums und Anknüpfens ermöglichen. Hier kann die Vereinshülle als rechtlich formaler Träger genutzt werden. Eine hauptamtliche Finanzierung für administrative, organisatorische Standortaufgaben ist davon ausgeschlossen!

Standort

Ideenraum & Makerspace in der Havellandstr. 15

In der neuen Fördermittelperiode, die im Jahr 2021 beginnt, werden wir am Standort Havellandstr. 15 das existierende Projekt weiterführen. Im Februar 2017 hat die Mitgliederversammlung des Vereins den Vorschlag der Nutzer/innen aufgenommen und entschieden, den Ort „Ideenraum & Makerspace“ zu nennen, um die inhaltliche Ausrichtung bereits im Namen kenntlich zu machen.

Dieser Standort hat - trotz dezentraler Lage - in den Jahren seines Bestehens durch eine hohe Besucherzahl gezeigt, wie wichtig offene Räume für eine Region sein können und dass jene offene Räume durch Bürgerinnen und Bürger geschätzt und angenommen werden.

Als Besucher/innen und Nutzer/innen haben wir Menschen aus allen Stadtteilen von Eberswalde und dem Umland empfangen. Es wurde jedoch auch immer wieder darauf hingewiesen, wie förderlich ein zentralerer Ort für die spontane Nutzung und Sichtbarkeit des Projektes wäre.

Weitere Suche nach innerstädtische Räumen

Der Standort Havellandstr. 15 bleibt weiterhin ein *ZwischenRaum* weil die überwiegende Mehrheit der Nutzer/innen einen innerstädtischen Standort bevorzugen würde.

Der Trägerverein bleibt deswegen nach wie vor auf der Suche nach einem zentralen Standort und schließt nicht aus, im Zeitraum 2021 bis 2023 das Konzept an einem neuen Standort fortzuführen.



Inhaltliche Arbeit (Gruppen/ Initiativen/ Projekte)

Die inhaltliche Ausgestaltung der Räume wird in der neuen Förderperiode mit den im Sachbericht für die vergangene Förderperiode geschilderten Gruppen und Initiativen fortgeführt und bleibt weiterhin offen für neue Gruppen, Initiativen und Menschen, wie im Abschnitt Organisation geschildert.

Unterstützung

Der Hebewerk Verein ist Mitglied im Verbund der offenen Werkstätten und Partner im österreichischen OTELO Netzwerk. Weiter wurde vereinsseitig die Transition-Charta der bundesweit aktiven Transition-Town-Bewegung unterzeichnet. Durch Veranstaltungen und bundesweitem Austausch finden immer wieder neue inspirierende Ideen, Themen und Kontakte ihren Weg aus diesen Netzwerken in die offenen Räume.

